

Salwer Tagblatt



Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich.

Bezugspreis: In der Stadt incl. Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortverkehr Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einspaltige Borgiszelle 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg.

Schluß für die Inseratannahme 10 Uhr vormittags.

Fernsprechnummer 9.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Nr. 42.

Dienstag, den 20. Februar 1912.

87. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Aus dem Reichstag.

Berlin, 19. Februar.

Am Bundesratssitz der Reichskanzler, die Staatssekretäre Delbrück und Kraetke, sowie der Kriegsminister. Aus Anlaß des 70. Geburtstages des Präsidenten ist der Präsidententisch mit einem Fliederstrauch geschmückt. Präsident Kämpf eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 20 und dankt für die ihm erwiesene Aufmerksamkeit. Sodann wird die Beratung des Etats fortgesetzt.

Gans Edler Herr zu Putlich (konf.): Von allen Steuern hat keine einzige vor Herrn von Payer Gnade gefunden. Die Erbschaftsteuer werden wir nach wie vor ablehnen. (Hört, hört! links, bravo rechts.) Bei der Aufrechterhaltung des Staatsgefüges wird uns der Reichskanzler stets an seiner Seite finden. Wir wollen eine feste Mittelstandspolitik. Die Aufrechterhaltung der Liebesgabe ist für die kleinen Brenner unbedingt erforderlich. Ein Ministerverantwortlichkeitsgesetz würde die parlamentarische Regierungsform in der schlimmsten Gestalt bedeuten. Die beantragte Aenderung der Geschäftsordnung lehnen wir ab, ebenso eine neue Wahlkreiseinteilung. Paasche (natl.): Die kategorische Ablehnung der Erbschaftsteuer hätte der Vordränger nicht aussprechen sollen, bevor die Vorlage eingebracht ist. Das Zentrum war vorsichtiger. Vom Staatssekretär Wermuth haben wir die Ueberzeugung, daß er den ehrlichen Willen hat, die alte Bankrottwirtschaft nicht wieder beginnen zu lassen. Die Fixierung der Matrifularbeiträge hat die unerwünschte Wirkung, daß das Interesse der Einzelstaaten an der Reichsfinanzgebarung sehr geschwächt ist. Der schwarzblaue Block rühmt sich, große Opfer bei der Reichsfinanzreform gebracht zu haben. Er brachte sie lediglich aus den Taschen anderer Leute. Hätten Sie jetzt die Erbschaftsteuer sympathisch aufgenommen, so wäre das eine nationale Tat gewesen. Wir haben gegen die Sozialdemokratie den schärfsten Kampf gehabt (Lachen rechts) und stets die nationale Fahne hochgehalten. (Lebh. Bravo bei den Nationalliberalen.) Wenn wir einen Sozialdemokraten zum Vizepräsidenten wählen, so sollte darin keine Antwort auf die maßvolle Thronrede liegen. Republikanische Bestrebungen haben wir dadurch nicht unterstützt. Daß England uns uneigennützig etwas biete, daran glauben wir nicht. Mit dem Wort Parlamentsregiment lassen wir uns von unserer Forderung nach einer Ministerverantwortlichkeit nicht abbringen. Wir sind so königstreu bis auf die Knochen wie die Konservativen. Der Reichskanzler sollte die Politik einer Mittelpartei treiben. Wir müssen bestrebt sein, ein zufriedenes Volk zu schaffen. (Beifall links. Zischen rechts.) Gothein (F. B.) spricht sich für Aufhebung der Schutzollpolitik aus. Wenn Graf Posadowsky

meinte, man müsse die neuen Forderungen für Heer und Marine bewilligen, so ist das eine Politik des beschränkten Untertanenverständes. Wir verlangen eine allgemeine Besitzsteuer, ebenso eine Reform der Brantweinsteuer. Wir verlangen eine neue Wahlkreiseinteilung und die Verhältniswahl. Die Rede des Reichskanzlers hat erst den scharfen Ton in die Debatte gebracht. Was geht es den Reichskanzler an, welches Präsidium sich der Reichstag wählt? (Sehr gut! links.) Wir wünschen dringend, daß er sich jeder Einmischung in unsere internen Angelegenheiten enthält (Bravo links.) Wenn wir die Schaffung parlamentarischer konstitutioneller Zustände verlangen, so fordern wir nichts anderes, als was das Zentrum in Bayern erreicht hat. Der Redner schließt: Um eine kaufkräftige Landwirtschaft zu schaffen, muß man mit der inneren Kolonisation vorgehen, anstelle weniger Großgrundbesitzer viele Kleinbauern ansiedeln. Wir wollen weiterarbeiten für Freiheit und Fortschritt. Reichskanzler von Bethmann Hollweg: Abg. Gothein meinte, ich sollte mich nicht in die inneren Angelegenheiten des Reichstages einmischen, Herr Ledebour nannte es sogar einen unerhörten Uebergriff. Ich habe nicht daran gedacht, mich einzumischen, ich habe lediglich die Haltung der liberalen Parteien festgesetzt. Im Lande hat die Wahl des zweiten Präsidenten großes Aufsehen erregt, und daran soll der Reichskanzler stillschweigend vorübergehen? Nein, ich denke gar nicht daran. (Sehr gut! rechts.) Ich werde das darüber sagen, was ich davon halte. (Sehr gut!) Wenn ich der eingebillete Bureokrat wäre, als den mich die Liberalen hinstellen, dann könnte ich den Vorwurf zurückgeben. Dr. Paasche meinte, ich sei den Beweis schuldig geblieben für die Linksentwicklung der Nationalliberalen. Wir sollten doch nicht Verstecken spielen. Die jungliberale Bewegung hat sich doch gebildet, um die Partei nach links zu drängen. Ihre Stellung (zu den Nationalliberalen gewendet) gegen rechts ist die Signatur für das Bestehen der jungliberalen Bewegung in Ihren Reihen. Aus den Aeußerungen Ihrer Provinzpresse, aus den Beschlüssen und Besorgnissen zahlreicher Parteivorstände glaube ich als unparteiischer Beobachter nur den Schluß ziehen zu können, den ich gezogen habe. Belehren Sie mich eines Besseren. Ich bin der erste, der das freudig begrüßt, und ich nehme schon heute dankbar von der Erklärung des Abg. Paasche an, daß seine Partei nicht daran denkt, sich weiter nach links zu entwickeln. (Stürmische Heiterkeit.) Halten Sie das aufrecht, dann wird trotz aller Gegensätze zwischen konservativ und liberal der Zeitpunkt kommen, wo sich die Parteien nicht mehr auseinanderentwickeln, sondern wieder gemeinsame Arbeit leisten. Daß dieser Zeitpunkt bald kommen möge, ist mein innigster Wunsch. (Beifall.) In einer persönlichen Bemerkung erklärt Bebel (Soz.): Als es sich um die

Präsidentenwahl handelte, haben wir mit den Nationalliberalen verhandelt und uns zur Uebernahme aller staatsrechtlichen, nicht aber höfischen Verpflichtungen bereit erklärt. Darauf wurde uns gesagt, mehr zu fordern hätten die Herren keinen Anlaß. (Hört, hört! rechts.) Die Verhandlungen mit dem Zentrum scheiterten, da ich erklärte, wir hielten an unserm alten Standpunkt fest. Bei der Präsidentenwahl konnte kein Mitglied im unklaren sein. Paasche (natl.): Ich kann nur konstatieren, daß erklärt worden ist, die Sozialdemokraten seien damit einverstanden, daß der Vizepräsident im Falle der Verhinderung des Präsidenten auch das Kaiserhoch ausbringen werde. Bebel (Soz.): Eine solche Erklärung ist nicht abgegeben worden. (Lebhaftes hört, hört! rechts.)

Hierauf wird die Weiterberatung auf morgen 1 Uhr vertagt, außerdem Geschäftsordnungsanträge und Rechnungssachen. Schluß 6.15.

Deutschland und die Weltausstellung in Gent.

Zeitungsnachrichten zufolge soll Deutschland auf der Weltausstellung in Gent 1913 einen größeren Platz belegt haben, um eine geschlossene, von der Sympathie maßgebender Persönlichkeiten der deutschen Industrie getragene deutsche Abteilung zu organisieren. Demgegenüber ist darauf hinzuweisen, daß die deutschen gewerblichen Kreise durch ihre zur Vertretung der deutschen Industrie für das Ausstellungswesen berufene Organisation, die Ständige Ausstellungskommission für die deutsche Industrie, im Einvernehmen mit der Reichsverwaltung einmütig beschlossen hat, sich der Beteiligung in Gent in Form einer geschlossenen Abteilung zu enthalten. Für diesen Entschluß war zunächst die Tatsache, daß eine Kundfrage bei allen Industriezweigen ein überwiegend verneinendes Ergebnis zeigte, sodann aber auch die Erwägung maßgebend, daß wirtschaftliche Gründe, die den Anlaß geben könnten, der deutschen Industrie so kurz nach der Brüsseler Weltausstellung von 1910 wiederum die sehr erheblichen Opfer einer amtlichen oder amtlich anerkannten Beteiligung zuzumuten, nicht in genügendem Maße vorliegen. Diese aus rein internen Bedürfnissen der deutschen Industrie hervorgegangene Stellungnahme kann in maßgebenden belgischen Kreisen nicht mißverstanden werden. Den Gefühlen freundschaftlicher Sympathie gegenüber Belgien ist gelegentlich der 1910 veranstalteten Ausstellung in Brüssel in nachdrücklichster Form Ausdruck gegeben

Die Dame im Pelz.

Kriminalroman von G. W. Appleton.

(Fortsetzung.)

Was sollte das alles bedeuten? Wer hatte den Boten nach Richmond geschickt? Und zu welchem bösen Zweck? Zweifellos steckte eine List und ein Betrug dahinter, die ich mir indessen nicht erklären konnte. Es erfaßte mich eine neue Bangigkeit. Daß etwas gegen mich in Szene gesetzt war, hielt ich für sicher. Neues Unheil bedrohte mich. Aber welcher Art mochte es jetzt sein, und in welcher Weise mochte meine Tante dabei im Spiele sein? Es war alles höchst seltsam, beunruhigend, geheimnisvoll. Sollte zum Beispiel das Bild Marcellas im Spiegel doch nur eine Täuschung gewesen sein? Ich war sicher, daß es das Spiegelbild eines menschlichen Antlitzes gewesen, das hinter dem Vorhang verschwunden war, als ich hinsah; wie und wohin konnte ich mir nicht erklären. Außerdem hatte ich wieder das deutliche Rauschen eines seidnen Frauenkleides gehört. Als ich darüber nachdachte, ging mir plötzlich ein Licht auf. Konnte nicht Marcellas Doppelgängerin — die Baronin — im Spiel sein? Vielleicht war das was noch schlimmer war — sie selbst mit ihnen im Bunde gegen mich?

Diese Gedanken löstten mir neue Hoffnung ein und verjagten die Furcht. Damit hatte ich wenig-

stens eine feste Unterlage gewonnen, auf der ich weiter bauen konnte. Ich hatte nicht mehr gegen einen bösen, unbekanntes Dämon zu kämpfen. Die Baronin hatte neue Anschläge gegen mich vorbereitet, und ich wußte nun, gegen wen ich zu kämpfen hatte. Wer diese neue Partie gewinnen würde, würde sich schon bald herausstellen.

In dieser Zuversicht kam ich bei alledem noch gut gelaunt zu Hause an. Ich sagte kein Wort von meinem Besuch in Putney, denn ich wollte die Freude an meinem Hochzeitsvorabend nicht stören und die schönen Hoffnungen nicht dämpfen.

Ich lag lange munter in meinem Bett an jenem Abend und hörte das Heulen des Sturmes. Aber als ich am Morgen erwachte, erhellte goldener Sonnenschein mein Schlafgemach. Der Himmel war wunderschön blau, und vereinzelt erblickte man zarte weiße Schäfchen. Der Wind hatte sich gelegt. Die Natur lag friedlich und still. Die Morgenluft schien mir ihren Segen spenden zu wollen. Hat es je einen verheißungsvolleren Hochzeitsmorgen gegeben als diesen? rief ich frohlockend aus. Nun fort mit den schweren Sorgen vom Abend. Welche Macht der Erde könnte mir jetzt den Becher der Freude entreißen, wo ich ihn voll bis zum Rande an den Lippen habe? Keine — keine — und ich lachte über mich selbst wegen des bloßen Gedankens.

Wir waren alle vollkommen glücklich an jenem goldenen Morgen. Marcella sang wie ein lustiges Vöglein im Hause herum, und Lucy vermochte sich kaum zu fassen vor Glückseligkeit. Mortimer erschien ziemlich frühzeitig, und wir waren wahrhaftig eine vergnügte Gesellschaft.

Das bescheidene Frühstück wurde so nebenbei eingenommen. Marcella kam im hellgrauen Reifekleid und einem roten Feder besetzten Hüthen jubelnd herunter, mich nach meiner Meinung zu fragen. Ich sagte sie ihr in Gestalt von Küßen. Die anderen Mädchen erschienen auch bald, und Mortimer, der den Brautführer spielen sollte, nahm die Uhr heraus und sagte:

Viertel vor zwölf. Es ist Zeit, zum Altar zu eilen, glücklicher Bräutigam!

Wir waren übereingekommen, daß wir beide zu Fuß nach der Kirche wandern sollten, weil sie ja nur ein paar Schritte von meiner Wohnung entfernt war. Die Damen sollten in passendem Abstand in einem Wagen folgen, der bereits vor der Türe wartete. Die ganze Feier sollte möglichst einfach und ohne Formlichkeiten sein, den Umständen entsprechend.

Als Mortimer und ich auf die Kirche zogen, sahen wir schon eine ganze Anzahl Neugieriger davor auf- und abwandeln und viele auch hineingehen. Ich achtete jedoch nur wenig darauf, weil ich meinem

worden. Gerade die Rücksicht auf Deutschlands Mitwirkung an dem großen Brüsseler Unternehmen macht es zur Pflicht, klarzustellen, daß, wenn jetzt in Gent von privater Seite eine deutsche Abteilung zu organisieren unternommen wird, dieser Abteilung die amtlichen Stellen und die maßgebenden Kreise der Industrie fernstehen und daß aus dem etwaigen ungenügenden Eindruck der Abteilung oder gar auch ein Mißlingen des Unternehmens Rückschlüsse auf die Leistungsfähigkeit der deutschen Industrie, die dem Ansehen der letzteren abträglich sein könnten, nicht gezogen werden dürfen.

Stadt und Bezirk.

Ein tragisches Unglück. Gestern nachmittag wurde unsere Stadt und ihre Umgebung durch eine traurige Nachricht überrascht. Zwischen Teinachtal und der Marmorwarenfabrik Prassler war der 60 Jahre alte Jakob Harrsch von Kentheim in einem Wassergraben tot aufgefunden worden. Harrsch hatte am Sonntag nachmittag seine Wohnung verlassen und war in die Wirtschaft Lehmann eingelehrt. Diese verließ er gegen 8 Uhr abends, offenbar in der Absicht, heimzukehren. Nach dem, was über den Fall bisher verlautet, wird angenommen, daß der Mann durch irgend welche Ursache den Hang hinunterstürzte und unten im Wassergraben mit dem Kopfe dermaßen aufschlug, daß er tot liegen blieb. Einwandfrei festgestellt ist die Todesursache zur Zeit aber noch nicht. Da Harrsch nicht nach Hause kam, suchten sein Sohn und sein Schwager nach ihm. Sie wandten sich zunächst nach Sonnenhardt, in der Meinung, ihn dort zu finden. In Lützenhardt, wohin die beiden daraufhin wanderten, wurden ihnen die ersten Anhaltspunkte gegeben und sie nach der Sägemühle gewiesen. Man fand Harrsch tot in dem Wassergraben liegend. Natürlich gingen die Vermutungen in dem ersten Schreck über die Auffindung des Toten zunächst fast ausschließlich darauf hinaus, Harrsch sei ermordet worden. Wie schon erwähnt, läßt sich eine bestimmte gerichtliche und ärztlich festgestellte Mordtat vorerst nicht nachweisen. Darüber Aufschluß geben kann allein die heute vorzunehmende Sektion der Leiche. Zunächst wurde das Stationskommando in Calw benachrichtigt, das an Ort und Stelle die nötigen Anordnungen traf. Der Tote wurde nach seiner Wohnung verbracht. Man glaubt in Kentheim nicht, daß ein Verbrechen an dem Mann verübt worden ist. Harrsch lebte, soweit bekannt ist, mit niemand in Feindschaft, er hatte auch die Wirtschaft, ohne daß irgend welche Streitigkeiten vorangegangen wären, verlassen; auch dürfte die Vermutung von der Hand zu weisen sein, daß er seines Geldes wegen überfallen wurde. Harrsch, der verheiratet ist, arbeitete schon seit seiner Schulentlassung in der Kentheimer Fabrik.

(!) Die Mädchen Calws seien wiederum auf den am 26. ds. Mts. stattfindenden Kochkurs, über dessen Einzelheiten ein Inserat der heutigen Nummer unterrichtet, hingewiesen. Das Kochlernen kann allen Mädchen nur dringend anempfohlen werden, und wenn jetzt günstig und ohne große Kosten die Gelegenheit geboten wird, sollte keines veräumen, zuzugreifen!

Von der Spar- und Vorschußbank wird uns mitgeteilt, daß die Generalversammlung, verbunden mit dem 50jährigen Jubiläum, wegen des Geburtsfestes des Königs und des am darauffolgenden Sonntag stattfindenden Landesbuktages erst am 10. März abgehalten wird.

Freunde eine kurze Schilderung meiner gestrigen Erlebnisse gab und ihm meine Befürchtung nahenden Unglücks aussprach. Ich bat ihn, während meiner Abwesenheit wegen möglicher Ueberraschungen auf der Hut zu sein. Während dieser Unterhaltung hatten wir die Stufen zur Kirche erreicht. Wir blieben einen Moment stehen, um vor dem Eintritt noch ein paar Worte zu wechseln. Da klopfte mich plötzlich jemand auf die Schulter, ich drehte mich schnell um und sah mich einem Polizisten gegenüber.

Sie sind wohl Doktor Williams, mein Herr, sagte er.

Ich kannte den Mann ganz gut, ich lächelte also und antwortete:

Natürlich bin ich Doktor Williams. Was wünschen Sie denn von mir, mein Lieber?

Weiter nichts, mein Herr, versetzte er; so leid es mir tut, ich muß Sie verhaften.

Verhaften? rief ich. Heiliger Himmel! Weshalb denn?

Wegen Ermordung Ihrer Tante Maria Donaldson in Putney.

Neunzehntes Kapitel.

Ich schüttelte die Hand des Mannes von meiner Schulter ab.

Sind Sie verrückt? rief ich erregt, oder halten Sie das etwa für einen Scherz?

Beides nicht, Herr. Ich habe den Verhaftungs-

Schügel die Tiere. Es wird uns geschrieben: Vor einigen Tagen gingen wir von Calw nach Hirsau. An der Nagold stand ein Mann mit einer Flinte bewaffnet. Am Ufer beschäftigten sich einige Buben, mit Stecken auf das Wasser zu schlagen. Als durch diesen Lärm erschreckt ein Taucherle aus dem Uferand herauskam, krachte ein Schuß, und das arme Tier lag tot im Wasser. Es scheint, leider keine Gesetze zu geben, um den Herren Schießern — Jäger kann man diese Art nicht mehr heißen — derartigen Unfug zu verbieten. Haben diese Herren kein Gefühl dafür, daß die Allgemeinheit ein Recht darauf hat, sich an dem munteren Spiel und den anmutigen Bewegungen des wenigen Wassergeflügels, das wir hier noch haben, zu erfreuen? Kann man eine Freude daran haben, die Wägel dieser Tiere als Futter für Motten und Staub im Zimmer aufzuhängen? Es ist doch allmählich genug zusammengeknallt, daß man die wenigen Tiere, die zur Freude des Naturfreundes noch übrig sind, am Leben lassen kann. So ist es auch mit dem schönsten Vogel Europas, dem Eisvogel, gegangen, der einst häufig war, jetzt aber durch die übertriebene Angst der Fischer und durch die Freude der Schießern am Töten beinahe völlig aus der Gegend verschwunden ist. Es handelt sich hier um Werte, die nicht mehr ersetzbar sind und gegen deren Vernichtung man nicht scharf genug protestieren kann.

Richtigstellung. In unserer Notiz über den verstorbenen Professor Friedrich Hertter (vergl. gestr. Nummer) ist zu berichtigen, daß Professor Hertter in Göppingen 1903 selbstverständlich nicht Oberreallehrer, sondern Rektor an der Oberrealschule wurde. Er ist also als solcher, nicht als Rektor der Realschule, in den Ruhestand getreten. Weiter zu korrigieren ist, wie zu Anfang der gestrigen Notiz erwähnt, daß Rektor Prof. Hertter 1876 (nicht 1886) als Professor nach Calw kam.

Waldschaden, besondere Aufgaben für die Forstämter. Durch die Dürre des Sommers 1911 sind bekanntlich auch in Privatwaldungen viele Pflanzen, zumeist ganze Bestände junger Pflanzen, zugrunde gegangen. Es würde sich sehr empfehlen, wenn die Forstämter den sich meldenden Privaten zur Deckung ihres Pflanzenbedarfs, sei es durch Abgabe von Pflanzen oder durch Vermittlung der Bestellungen bei Handelspflanzenhändlern behilflich wären. Zur Vereinfachung und Verbilligung des Bezugs von Pflanzen und Sämereien ist eine gemeinschaftliche Bestellung durch Genossenschaften und Vereine zu empfehlen.

Gehingen, 18. Febr. Der vom Landwirtschaftlichen Bezirksverein ergangenen Einladung zum Besuch des Vortrages des Herrn Landwirtschaftslehrers Kreh von Leonberg über Ziegenhaltung und Zucht hatte eine stattliche Anzahl von Ziegenzüchtern aus Gehingen und Stammheim Folge geleistet. Die Versammlung wurde vom Vereinsvorstand, Herrn Regierungsrat Binder, geleitet, der in seiner Begrüßungsansprache darauf hinwies, daß der Landwirtschaftliche Bezirksverein nicht bloß für die großen und mittleren Bauern da sei, er sorge auch für den kleinen Mann dadurch, daß man ihn auf die Ziegenhaltung aufmerksam mache und den Bezirksverein der Ziegenzüchter durch namhafte Jahresbeiträge unterstütze. Sodann führte Herr Landw.-Lehrer Kreh aus, die Ziegenzucht sei bisher sehr im argen gelegen, und erst seit einigen Jahren, seit sich die Ziegenzüchter zu einem Landesverband zusammengeschlossen hätten, sei die Ziegenzucht mehr zu Ansehen gelangt. Die Ziegenhaltung müsse aber immer noch mehr verbreitet werden, denn sie sei sehr einträglich. Die Ziegenmilch sei ein sehr wertvolles, namentlich für die Kinder-Ernährung wichtiges Nahrungsmittel, das Ziegenfleisch, besonders der

befehl gegen Sie in der Tasche. Ein solches Schriftstück werden Sie kaum als scherzhaft bezeichnen, und es wird Ihnen nichts anderes übrig bleiben, als mitzukommen.

Da muß sicher ein Versehen vorliegen, sagte Mortimer, der vor Aufregung ganz blaß geworden war. Eine solche Anklage gegen meinen Freund ist ja einfach wahnsinnig, lächerlich.

Das mag sein, wie es will, versetzte der Konstabler, ich habe meine Pflicht zu erfüllen, und es würde für den Herrn am besten sein, wenn er ruhig mitginge.

Aber, entgegnete ich ihm hastig, ich will mich eben trauen lassen und erwarte jeden Augenblick meine Braut. Ich habe keine blasse Ahnung, was diese Verhaftung bedeuten soll; und Sie müssen doch selbst einsehen, bester Mann, daß ich jetzt unmöglich weggehen kann.

Es tut mir ja sehr leid, mein Herr; aber es hilft alles nichts, Sie müssen sofort mitkommen. Ihr Freund kann ja hier bleiben und es der Dame auseinandersetzen. Es ist ja eine fatale Sache — das gebe ich zu — aber immerhin besser, als wenn Sie hier auf offener Straße eine Szene ausführen. Wir können hier durch den Durchgang verschwinden, sodaß kein Mensch was merkt.

In diesem Moment bog der Wagen mit Marcella gerade um die Ecke. Ich blickte Mortimer entsetzt an. Er begriff die Situation sofort und sagte:

jungem Tiere, sei sehr gut, die Ziegenfelle seien gesucht und werden gut bezahlt, und auch die übrigen Teile, Hörner, Därme usw., können gut verwertet werden. Zur Aufzucht sei für die hiesige Gegend die hornlose, rehfarbige Ziege am besten geeignet, da diese sehr milchergiebig sei und das Klima gut ertrage. Des weiteren schilderte der Redner eingehend die Haltung, Züchtung und Pflege der Ziegen. An den mit Beifall aufgenommenen Vortrag schloß sich eine lebhafte Aussprache, an der sich verschiedene Ziegenzüchter beteiligten. Der Ortsgeistliche, Herr Pfarrer Reiter, berichtete über seine Erfahrungen, die er in früheren Jahren als Ziegenhalter gemacht und gab wertvolle Anregungen für die Zukunft, indem er besonders auf die vielen als Ziegenfutter sehr geeigneten Hecken und die unbenutzten Schafweiden hinwies. Von mehreren Seiten wurde eine Verbesserung der Bodhaltung und Ueberrahme derselben auf die Gemeinde gewünscht. Herr Gemeinderat Hübner glaubt dies in Aussicht stellen zu können und dankt zum Schluß im Namen der Versammlung dem Herrn Vereinsvorstand und den übrigen Rednern, worauf die anregend verlaufene Versammlung vom Vorsitzenden geschlossen wurde.

Pforzheim, 19. Febr. Die Stadt Pforzheim gibt das Ergebnis des Wettbewerbs für Entwürfe zu einer Leichenhalle mit Krematorium und für Erweiterung des Friedhofs der Stadt Pforzheim bekannt. Von den eingegangenen 82 Entwürfen erhielten: 1. Preis der Entwurf „Zwei Ringe“, Verfasser Architekt Menzel in Dresden, 4000 M.; 2. Preis „Die Gärten des Friedens“, Gartenarchitekt J. P. Hofmann in Berlin und Architekt Gg. Wünschmann in Leipzig, 3000 M.; 3. Preis „Kreuz im Kreis“, Architekt Th. Predel in Pforzheim und Gartenarchitekt P. Groß in Stuttgart, 2000 M.; einen weiteren Preis: „Toteninself“, Architekt J. A. Böhlig in Dresden und Gartenarchitekt Krause in Dresden, 1000 M. Weitere 2000 M werden zum Ankauf von 4 Entwürfen von je 500 M verwendet: 1. „Friede den Toten“, Architekt P. Gacher in Düsseldorf und Gartenarchitekt Ott in Aachen; 2. „Vita somnium breve“, Oberbaurat Weigle und Söhne in Stuttgart und Gartenarchitekt Lilienstein in Stuttgart; 3. „Vorhof“, Architekt Hummel und Förstner in Stuttgart; 4. „Droben auf dem Wolfsberg“, Regierungsbaumeister Decker in Dresden und Dipl.-Ing. Herkommmer in Dresden.

Württemberg.

Die Bewegung der Viehpreise im Jahre 1911.

Ueber die Bewegung der Viehpreise im vergangenen Jahre finden sich in dem Jahresbericht der Stuttgarter Fleischerinnung nachstehende auf Grund statistischer Erhebungen gemachte Ausführungen: Die Viehpreise waren im vergangenen Jahre im allgemeinen hoch, zum Teil sehr hoch. Die Preise für Ochsen am Stuttgarter Schlachtviehmarkt standen bei Beginn des Jahres auf mäßiger Höhe, und zwar auf 90 S; auf dieser Höhe hielten sie sich auch zunächst mit einzelnen Schwankungen. Vom Februar ab stiegen sie ziemlich rasch und regelmäßig immer höher, bis sie Ende Juli den höchsten Stand, durchschnittlich 102½ S, erreicht hatten. Von da an sanken sie wieder langsam, dann immer rascher, bis Mitte August, um den tiefsten Stand am 14. September mit durchschnittlich 85 S zu erreichen, von da an mit Schwankungen bis Ende des Jahres auf 90 S im Durchschnitt. Noch höher waren die Preise für Rinder. Diese standen beim ersten Markt im Januar auf

Allerdings, der Mann hat ganz recht. Mitgehen mußt du auf alle Fälle, so tue es gleich und vermeide jeden Skandal. Wo wollen Sie ihn hinbringen, Schutzmann?

Nach dem Polizeirevier in Putney. Der Gerichtshof hat heute Sitzung und den Haftbefehl vor etwa einer Stunde erlassen.

Geh' mit, lieber Ted, und ergib dich drein. Es ist schrecklich, ich weiß es. Darauf waren wir heute nicht gefaßt. Aber behalte den Kopf oben. Lange können sie dich nicht festhalten. Es wird sich bald ausweisen. In ungefähr einer Stunde werde ich dich auffuchen. Nun los, rasch!

Aber, sagte ich, immer noch zögernd, wie willst du's Marcella beibringen?

Irgendwie — ich weiß es auch noch nicht. Aber nun schnell — geh', damit sie ums Himmels willen nicht sieht, wie du abgeführt wirst. Der Wagen muß jeden Augenblick ankommen.

Ich nahm alle Kraft zusammen, obwohl mir das Herz zu zerpringen drohte, und wandte mich an den Polizisten.

Ich bin bereit, sagte ich; aber lassen Sie mich auf der Straße allein gehen. Ersparen Sie mir um Gottes willen die Schmach, mich festzunehmen. Ich werde Ihnen bestimmt keine Unannehmlichkeiten machen, das versichere ich Ihnen.

(Fortsetzung folgt.)

94 g für erste Qualität im Durchschnitt und blieben im allgemeinen auf dieser Höhe bis Anfang März. Dann stiegen sie zuerst allmählich und im April immer rascher bis 102 g , hielten sich dann mit Schwankungen auf 100 g , bis sie im Juli längere Zeit die Höhe von 103½ g im Durchschnitt erreichten. Von da an sanken sie zuerst allmählich und dann immer rascher bis 90 g . Diese Preislage hielt an bis Ende Oktober, worauf die Preise von neuem stiegen und im November bis Dezember sich durchschnittlich auf 93 g hielten. Anders verlief die Preisbildung bei den Schweinen. Diese standen zu Beginn des Jahres auf 70 g und sanken von da an mit kürzeren Unterbrechungen bis Mai auf 58½ g im Durchschnitt, erste Qualität. Dann schwankten sie auf der durchschnittlichen Höhe von 62 g bis Anfang Juli. Nach diesem raschen Emporschnellen sanken sie wieder zurück, um dann im August wieder auf die Höhe von durchschnittlich 69 g zu steigen. Von Mitte Oktober an sanken sie wieder mit Unterbrechungen bis Ende des Jahres bis auf 63 g . Bei den Rälbern ist die Preisbildung immer am schwankendsten. Die Preise waren zu Anfang des Jahres sehr hoch; 98 g . Diese durchschnittliche Preislage blieb bis Ende März; dann kam rasch eine riesige Steigerung bis 118 g im April und 122 g im Mai höchster Durchschnittspreis. Sie sank dann auf durchschnittlich 100 g ; im Juli erfolgte dann ein gewaltiger Preissturz bis 86 g , auch infolge der Trockenheit. Von da an blieb der durchschnittliche Preis mit großen Schwankungen bis auf 98 g , bis im Dezember die Preise allmählich wieder bis auf die Höhe von 111 g durchschnittlich stiegen.

Schwäbische Gedenktage.

Am 19. Februar 1798 bewilligte Herzog Friedrich den Katholiken die Errichtung eines eigenen „Bethauses“ in Stuttgart. — Am 20. Februar 1762 starb in Göttingen Professor Tobias Mayer, der „Repler“ des 18. Jahrhunderts. Mayer war ein hervorragender Mathematiker und Astronom, geboren am 17. Februar 1723 zu Marbach. Er bildete sich in Eßlingen als Autodidakt aus und trat dann in das Homannische Karteninstitut zu Nürnberg ein, wo er sich um die Verbesserung der Landkarten verdient machte. 1751 wurde er als Professor der Mathematik nach Göttingen berufen. Sein Ruf als Astronom gründet sich hauptsächlich auf seine Mondbeobachtungen und Mondkarten. — Am 21. Febr. 1731 wurde zu Saulgau geboren Anton Stöck, Leibarzt der Kaiserin Maria Theresia. Stöck wurde 1775 in den Freiherrnstand erhoben und starb 1803. — Am 22. Febr. 1645 wurde in Waihingen a. E. der nachmalige Rektor des Suttigarter Gymnasiums, Essig, geboren. Er ist der Verfasser einer seinerzeit vielbenutzten Weltgeschichte. 1705 starb er. — Am 23. Februar 1717 starb in Maulbronn der Prälat Erich Weiskmann (ein Oesterreicher von Geburt). Weiskmann hat ein lateinisches Lexikon verfaßt, das lange Zeit

in den württembergischen Lateinschulen eingeführt war. — Am 24. Februar 1496 starb Herzog Eberhard. An seinem Grab hat später Kaiser Maximilian die denkwürdigen Worte gesprochen: „Hier liegt ein Fürst, dem ich im ganzen römischen Reiche keinen zu vergleichen weiß. Sein Rat hat mir oft genügt.“ Seine Gebeine wurden zunächst ohne Gepränge im Stift Sankt Peter zu Einsiedel und später, im Jahre 1537, durch Herzog Ulrich im gemeinsamen fürstlichen Erbegräbnis in der St. Georgenkirche zu Tübingen niedergelegt. — Am 25. Februar 1803 erhielt Württemberg durch den sogenannten Reichsdeputationshauptschluß für das auf dem linken Rheinufer Belorene: die gefürstete Probstei Ellwangen, die Reichsabtei Zwiefalten, die Frauenklöster Heiligkreuzthal, Rottenmünster und Margrethausen, das adlige Damenstift Oberstelsfeld, die Reichsstädte mit ihrem Gebiet: Hall, Rottweil, Gmünd, Eßlingen, Heilbronn, Reutlingen, Aalen, Weilderstadt, Gien-gen, das Ritterstift Romburg, die Abtei Schöntal und das Dorf Dürrenmettstetten, zusammen ca. dreißig Quadratmeilen mit ca. 120 000 Einwohnern.

Stuttgart, 19. Febr. Ueber die Stellung der württ. nationalliberalen Partei zu den Landtagswahlen veröffentlichte kürzlich der „Schwäb. Landmann“ eine Auslassung, in der behauptet wurde, die nationalliberale Partei sei gewillt, bei den Landtagswahlen andere Wege zu gehen als bei den Reichstagswahlen (bei denen sie bekanntlich mit der Volkspartei ging). Demgegenüber stellt ein nationalliberales Blatt fest, daß die nationalliberale Partei zu den Landtagswahlen noch keine Stellung genommen hat. Am 3. März wird der Landesausschuß der Partei tagen, und dabei wird über die gesamte politische Lage verhandelt werden.

Stuttgart, 19. Febr. Die Generaldirektion der Staatseisenbahnen hat der Firma Wagh und Freytag die Errichtung von fünf Kunstbauten der Zufuhrlinien zum hiesigen Hauptbahnhof übertragen. Die Arbeiten werden in Stampfbeton und Eisenbeton ausgeführt und belaufen sich auf über 2 Millionen Mark.

Stuttgart, 19. Febr. Wie verlautet, soll die Eröffnung des neuen Hoftheaters Mitte September stattfinden. Es sind große Feierlichkeiten vorgesehen, darunter zwei Festvorstellungen, die eine am Eröffnungssabend im großen Opernhause, die andere Tags darauf als Matinee im Schauspielhause.

Horb, 19. Febr. Gestern mit dem Mittagszug wollten zwei Frauen aus Tübingen zu einer Beerddigung nach Telshausen. Bei dem Wagenwechsel in Eutingen fiel die eine, die Frau des Bierbrauers Hirneise, deren Mann in der Marquardschen Brauerei beschäftigt ist, noch während der Fahrt tot nieder.

Tübingen, 19. Febr. Die bürgerlichen Kollegien haben bei der heutigen Staatsberatung die Mietzins-

entschädigung der ständigen Volksschullehrer von 460 auf 550 M mit Wirkung vom 1. April 1912 erhöht; für 1911/12 werden je 40 M nachbezahlt. Die Lehrerinnen erhalten 280 M , unständige Lehrer und Lehrerinnen 180 M , je mit Zurückdatierung auf 1. April 1911.

Nischalden, D.-M. Oberndorf, 19. Febr. Während einer Aufführung des Gesangsvereins Liederkranz brach im Gasthaus zur Krone hier gestern abend 10 Uhr Feuer aus, das das ganze Anwesen in Asche legte. Das Feuer griff so rasch um sich, daß die Festgäste gezwungen waren, das Lokal eiligst zu verlassen. Durch eine explodierende Kohlsäureflasche wurden einige Personen verletzt.

Nedarjulm, 19. Febr. Als am Samstag abend nach 8 Uhr Schulheiß Krebs in Untergriesheim das Rathaus verließ, um nach Hause zu gehen, wurde er auf der Straße von einem Herzschlag getroffen und auf der Stelle getötet. Als er zur gewohnten Zeit nicht nach Hause kam, wurden seine Angehörigen unruhig, suchten nach ihm und fanden ihn auf der Straße liegend tot vor.

Vom Bodensee, 19. Febr. In der Heroseischen Fabrik in Konstanz brach in der vergangenen Nacht Feuer aus, dem ein großer Teil des Anwesens zum Opfer fiel. Der Schaden wird auf mehrere 100 000 Mark geschätzt. Da der Betrieb mehrere Monate lahmgelegt ist, sind einige hundert Arbeiter brotlos geworden. Ueber die Entstehungsurache ist noch nichts bekannt, doch wird Brandstiftung vermutet.

Geschäftliches.

Die Entwicklung der kaufmännischen Berufsorganisationen im Jahre 1911. Die vom Reichsarbeitsblatte im Januar-Heft veröffentlichte Gesamtzahl von sieben kaufmännischen Verbänden sowie die Ziffern von zwei anderen Verbänden ergeben, daß auch im abgelaufenen Jahre alle Verbände an Mitgliedern zugenommen haben. Der Fortschritt ist allerdings nicht bedeutend gewesen, denn die Mitgliederzahl der neun Verbände stieg von 427 638 Ende 1910 auf nur 450 172 Ende 1911. Den größten Zuwachs hatte der Verein für Handlungs-Commis von 1858 (Kaufmännischer Verein) in Hamburg mit 7734 Köpfen zu verzeichnen. Ihm folgt der Deutsche Bankbeamten-Verein mit einem Mehr von 4165. Der Zentralverband der Handlungsgehilfen und Gehilfinnen Deutschlands nahm um 3122, der Kaufmännische Verband für weibliche Angestellte um 2947 und der Verband kath. Kaufm. Vereinigungen um 2109 Mitglieder zu. Dann folgt der Verband Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig mit einer Zunahme von 1542 Köpfen und der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband mit einer solchen von 743. Endlich wuchsen die Allgemeine Vereinigung Deutscher Buchhandlungsgehilfen um 90 und der Verein der Deutschen Kaufleute um 82 Mitglieder.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner. Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei.

Ämtliche und Privatanzeigen.

Anmeldungen zum Kochkurs

sind bis spätestens **Mittwoch, den 21. ds. Mts.**, vormittags noch erbeten.

Der Kurs würde beginnen am Montag, den 26. Februar und etwa 6 Wochen dauern. Der ordentliche Kurs beginnt vormittags 9 Uhr und dauert bis abends 5 Uhr.

Bei genügender Beteiligung würde ein Doppelkurs eingerichtet:

- 1) Der ordentliche Kurs vormittags
- 2) ein Kurs für Fabrikarbeiterinnen abends

Der Preis des Kurses beträgt 25 Mk. Einigen Teilnehmerinnen könnten Beiträge aus Stiftungsmitteln in Aussicht gestellt werden.

Der Unterricht erstreckt sich auf das Zubereiten, das Anrichten und Auftragen der in einer bürgerlichen Küche vorkommenden Speisen, Haushaltungs- und Warenkunde; auch wird eine Niederschrift der gebräuchlichsten Rezepte gegeben.

Da ein Kochkurs nicht alle Jahre abgehalten werden kann, empfehle ich dringend, die gebotene Gelegenheit zu benutzen.

Calw, den 20. Februar 1912.

Stadtschultheißenamt:

Conz.

Rötenbach.

Brennholz=Verkauf.



Am **Donnerstag, den 22. d. Mts.**, nachmittags 2 Uhr, verkauft die Gemeinde auf hiesigem Rathaus:

91 Nm. Brennholz, und 2 Stämme Lärchen mit 1,88 Zm. Liebhaber sind eingeladen. Den 19. Febr. 1912.

Gemeinderat.

Dachtel.

Im Wege der **Zwangsvollstreckung**

kommt am **Donnerstag, den 22. ds. Mts.**, mittags 12 Uhr,

eine ca. 3 Jahre alte



Ruh

gegen Barzahlung zum Verkauf.

Zusammenkunft beim Rathaus.

Calw, den 20. Februar 1912.

Gall, stellv. Gerichtsvollzieher beim Kgl. Amtsgericht Calw.

Calw, 20. Febr. 1912.

Todesanzeige.

Schmerz erfüllt geben wir Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser l. Kind

Paul

im Alter von 1 Jahr 1½ Monaten gestern abend 1½ Uhr sanft entschlafen ist.

Die trauernden Eltern:

Karl Burkhardt u. Frau geb. Bröckel.

Bad Liebenzell.

Eine 2zimmerige

Wohnung

mit Küche und Zubehör hat auf 1. März zu vermieten

Karl Dieffenbach.

Calw, den 20. Februar 1912.

Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, das unser liebes Kind

Hans

im Alter von 1 Jahr 5 Mon. gestern mittag 1½ Uhr unerwartet schnell verschieden ist.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Eltern:

Bernhard Stegmaier und Frau.

Beerddigung Mittwoch nachm. 1 Uhr. Trauerhaus: Bahnhofstr. 407.

Evangelisationsversammlungen

finden in der Kapelle der Bischöfl. Methodistenkirche von **Montag, den 19. ds. bis inkl. den 23. ds., abends 8 Uhr** statt. Am Donnerstag und Freitag nachmittags 1½ Uhr werden Bibelstunden abgehalten. Am Worte werden dienen die Herren Prediger E. Breuninger-Pforzheim und J. Härtle, Distriktsvorsteher, Ettlingen.

Hiezu ladet freundlich ein

der Gemeindevorstand.

Gehingen.

Portlandzement und Schwarzkalk habe ich fortwährend auf Lager und empfehle dieselben.

Samuel Vetter.

Auch treffen nächster Tage

belg. Anthrazitkohlen

ein, wovon ich noch ca. 100 Zentner abgeben kann. Der Obige.

Bezirksobstbauverein Calw.

Am Samstag, den 24. Februar (Matthiasfeiertag), nachmittags 2 Uhr, findet im Gasthaus z. Döfjen in Zwerenberg eine **Obstbau-Wanderversammlung**

statt, in welcher Herr Baumschulbesitzer Raaf von Nagold eine praktische Demonstration über Schnitt an Formobstbäumen vornehmen wird. Nach der Demonstration findet ein Vortrag über Obstbaumpflege im Allgemeinen statt.

Unsere Mitglieder, sowie alle Interessenten von Zwerenberg und den umliegenden Ortschaften sind zum Besuche der Versammlung freundlich eingeladen.

Der Ausschuß.

Altburg.

Bau-Accord.

Unterzeichneter hat die bei Erstellung seines Wohn- und Dekonomiegebäudes vorkommenden Flaschner-, Gipser-, Schreiner-, Glaser- und Pfisterarbeiten im Akkord zu vergeben.

Pläne, Kostenvoranschlag und Akkordsbedingungen liegen bei mir zur gefl. Einsicht auf, und es wollen evtl. Bewerber ihre Angebote in Prozenten ausgedrückt, schriftlich und verschlossen spätestens bis

Samstag, den 24. Febr. 1912, nachmitt. 3 Uhr, in meiner Wohnung einreichen.

Die Öffnung der Angebote, der die Bieter anwohnen können, findet 3¹/₄ Uhr im Gasthaus zur Krone in Altburg statt.

Die freie Wahl unter den Bewerbern behalte ich mir vor.

Ulrich Keß, Fabrikarbeiter.

Schönbronn.

Vieh-, Haus- und Felder-Verkauf.

Unterzeichneter verkauft aus freier Hand am **Samstag, den 24. Februar, mittags 1 Uhr,** auf dem Rathaus



sein **Wohnhaus**

mit angebauter

Scheuer und Hofraum,

sowie sämtliche Felder auf Markung Eßringen, Schönbronn und Wildberg gelegen, ferner 2 Röhre, 1 Paar Läufer-schweine, Heu und Stroh etc., wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

NB. Es kann für das ganze Anwesen ein Kauf abgeschlossen werden.

Karl Christian Sindlinger.



Wie neu

wird unsere Wäsche, seit diese mit Dr. Gentners Seifenpulver „Schneekönig“ gewaschen wird.

Alleiniger Fabrikant auch der so beliebten Schuhercreme „Nigrin“ Carl Gentner, Fabrik chem.-techn. Produkte, Göppingen.

Ein kräftiger, ordentlicher

Junge,

der Lust hat, das Maler- und Anstreicherhandwerk zu erlernen, wird bei gründl. Ausbildung unter günstigen Bedingungen in die Lehre genommen von

Albert Schmidt, Malergeschäft, Pforzheim, Deimlingstr. 31.

Zu vermieten

ein heizbares, gutmöbliertes Zimmer. Marktplatz 45.

Hirfau.

Einem kräftigen

Jungen

nimmt in die Lehre Metzgermstr. Eisenhardt.

Eine Frau,

die auch Hausarbeit mit übernimmt, wird sofort zur Wochenpflege nach auswärts gesucht.

Schriftl. Offerten unter A 70 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Auf 1. April ein in Küche und Haushaltung erfahrene

Mädchen

gesucht. Frau Emma Häußler, Buch- und Papierhandlung.

Hirfau.

Ein ordentliches

Laufmädchen

für sofort oder später gesucht. Von wem, sagt die Geschäftsst. ds. Bl.

Vortrag

im Vereinshaus am Donners- tag, den 22. Febr., abends 8 Uhr, von Missionar Jannasch über die Mission der Brüdergemeinde in Labrador, mit Lichtbildern. Opfer für die Brüdermission.

Schmieh.



Am Mitt- woch, den 21. Febr., vormittags 10 Uhr, verkauft der Unterzeich- nete 50 Rm.

eichenes und birkenes Brenn- holz an der Straße Leinach—Ober- kollwangen in der Nähe der Koll- wanger Sägmühle.

Liebhaber sind eingeladen.

Matthäus Nonnenmann.

Suche für sofort oder später ein jüngeres

Mädchen

oder eine ältere Frau zur Pflege von 2 Kindern.

Mich. Kentschler, Rentheim.

Ehre

den Rino-Präparaten, namentlich der Rino-Salbe. Habe in meiner Familie ca. 3 Jahre alte Flechten und auch Schienbeinwunden, bei welchen andere Heilmittel frucht- los waren, in kürzester Zeit und mit bestem Erfolge geheilt. Ich erteile Ihnen mein höchstes Lob, Dankbarkeit und Empfehlung. O., 14. 1. 10. W. v. Z.

Diese Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Beinleiden, Flechten und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1.15 und Mk. 2.25 in den Apotheken vorrätig; aber nur echt in Originalpackung weiß- grün-rot und Firma Schubert & Co., Weinböhl-Dresden.

Fälschungen weise man zurück.

Altburg.

1 Paar starke

Läuferschweine

verkauft Johannes Pfommer.

Wir nehmen wieder

Darlehen

gegen 4%ige Verzinsung bei 3monatlicher Kündigung.

Spar- u. Vorschussbank Calw

eingetragene Genossenschaft mit unbeschr. Haftpflicht.

Wenn mein Mädchen zu Ihnen kommt

und Schuhercreme verlangt, wünsche ich immer nur Pilo; ein anderes Schuhputzmittel nehme ich nicht! Wenn Sie das Ihrem Kaufmann sagen, dann ist es sicher, daß Sie auch stets nur die allerbeste und dazu noch die ausgiebigste aller Schuhercremes, nämlich Pilo, erhalten.

Mädchen

gesucht per 1. April, 18—20 Jahre alt, mit angenehm. Neuzeren, bescheiden und gewandt, f. kinderlose Familie mit kl. Wirtschaft. Kennt- nis im Kochen erwünscht, aber nicht unbedingt erforderl. Freundl. Be- handlg., Familienanschluß u. hoher Lohn zugesichert.

Sofortige Offerte an R. Fausel, Gemeinderat, Nürtingen.

Zugelassen



1 schwerer

Neufundländer

abzuholen gegen Futtergeld und Einrückungs-Ge- bühr bei Chr. Holzäpfel, Bad Liebenzell, Baumstraße.

Spurlos

verschwinden sind alle Hautunreinig- keiten und Hautausschläge, wie Mit- tesser, Finnen, Flechten, Hautröte etc. durch tägliches Waschen mit der echten **Stechenpferd-Teerschwefel-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul, à St. 50 Pf.

in Calw: B. Winz, Jr. Lamparter; in Liebenzell: Apotheker Wohl.

Kaffee

in billigen wie besten Sorten, roh und jede Woche frisch gebrannt, empfiehlt bestens

Telefon 120. C. Serva.

PROSPEKTE und KATALOGE

in vornehmer, wirkungsvoller Ausstattung.

Druck von Werken und Zeitschriften.

Drei- und Vierfarbendrucke.

Lieferung von Klischees jeder Art. — Stereotypie.



A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw

Inhaber: PAUL ADOLFF jun.

Verlag des Calwer Tagblattes.

Telephon Nr. 9. — Lederstrasse.